

Gemeinnützige Stiftungen und Förderstiftungen im Kanton Tessin: Erste Erkenntnisse

Präsentation der Studie «Interagire con le fondazioni» des Master in Management an der USI

Es gibt mehr als 600 davon und sie bewegen über eine Milliarde Schweizer Franken: Die im Tessin aktiven Stiftungen spielen sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene eine massgebliche Rolle, mit der sich bis zum heutigen Zeitpunkt jedoch noch keine Studie umfassend auseinander gesetzt hat.

Am Mittwoch, den 30. Juni, hat auf dem Universitätsgelände in Lugano die Präsentation der ersten umfassenden Studie über diesen Sektor stattgefunden. Ihr Titel: «Interagire con le fondazioni - Studio sulle fondazioni di pubblica utilità e donatrici nel Canton Ticino». Die Studie wurde durch ein Projektteam (bestehend aus Valentina Del Fante, Riccardo Filini, Francesca Leggio, Nicole Merlo und Sabrina Salini) im Rahmen des Masters in Management an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verfasst. Die Masterarbeit wurde durch Prof. **Gianluca Colombo**, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre und Direktor des IMA – Institute of Management der USI - sowie durch **Elisa Bortoluzzi Dubach**, Hochschuldozentin, Beraterin für Kommunikation und Sponsoring sowie Experte für den Stiftungsbereich betreut. Bei der Präsentation war, neben Vertretern zahlreicher Stiftungen, auch **Paco Fidanza**, Verantwortlicher «Autorità di vigilanza cantonale sulle fondazioni e LPP» anwesend, der die Ergebnisse der Studie als einen, insbesondere für die Kommunikation zwischen Stiftungen und der Aussenwelt, wichtigen Ausgangspunkt bezeichnete.

Die zwischen Januar und Mai 2010 aus einer Stichprobe von insgesamt 644 gemeinnützigen Stiftungen (512 unter kantonaler, 132 unter eidgenössischer Aufsicht) erstellte Studie wurde durch das Sponsoring und die Mitarbeit der **Banque Cramer & CIE SA**, Genf und Lugano, ermöglicht.

Welches sind die Ziele, die Gelder, der geografische Tätigkeitsbereich und die operative Struktur der im Tessin vorhandenen Stiftungen? Nach welchen Kriterien und an welche Sektoren vergeben sie ihre Mittel? Wie sieht der typische Tessiner Stifter aus? Im Folgenden werden die Hauptergebnisse der Studie dargestellt.

Vorbemerkung

«Interagire con le fondazioni» ist die erste Studie über gemeinnützige und Förderstiftungen im Kanton Tessin. Die Studie verfolgte drei Ziele: Einmal die Präsentation einer ersten Übersicht über den Sektor, mit besonderem Schwerpunkt auf der Tätigkeit der in der Schweiz aktiven Förderstiftungen, ferner das Aufschlüsseln der Dynamiken dieses noch wenig bekannten, jedoch im Interesse der Öffentlichkeit stehenden Sektors sowie schliesslich die Schaffung einer, für die Interaktion zwischen Förderstiftungen und Antragstellern zuträglichen Basis.

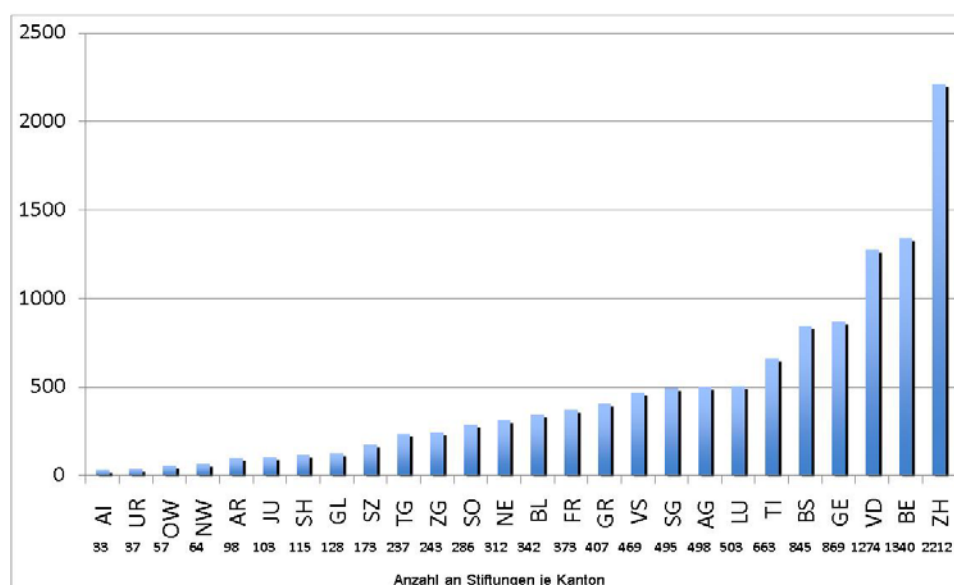
Empirische Analyse

Die Studie wurde aus einer Stichprobe von insgesamt 644 gemeinnützigen Stiftungen durchgeführt (davon 512 unter kantonaler, 132 unter eidgenössischer Aufsicht).

Die nach der quantitativen Methode erhobene Studie sah die Versendung eines Hintergrundfragebogens an sämtliche gemeinnützigen Stiftungen vor. Dank der starken Beteiligung der Stiftungen an der Umfrage - es wurden 155 Fragebögen mit insgesamt 55 Fragen ausgefüllt – konnten repräsentative Daten gewonnen werden. Die kantonalen Förderstiftungen sind in der Stichprobe klar in der Mehrheit. Dieser Umstand ist durchaus beabsichtigt, da die Studie schwerpunktmässig der Tätigkeit dieser Art von Stiftungen gewidmet war.

Allgemeine Informationen

Im Tessin gibt es mehr als 600 Stiftungen, die über mehrere Sektoren hinweg und in unterschiedlichen Gebieten des Tessins über eine Milliarde Schweizer Franken bewegen. Diese Ziffern spiegeln die wirtschaftliche, aber stärker noch die gesellschaftliche Bedeutung der Stiftungen wieder. Der Kanton Tessin liegt gemessen an der Zahl der Stiftungen an sechster Stelle nach Zürich, Genf, Waadt, Bern und Basel. (Quelle: CEPS, Universität Basel, 2009)



Das Gebiet um Lugano (Luganese) weist mit 55% die höchste Konzentration an Stiftungen auf, gefolgt von der Region Locarno (Locarnese) (21%), der Region Bellinzona (15%), Mendrisotto (8%) und der Valle Leventina (1%). Wie der unten stehenden Karte zu entnehmen ist, gibt es allein in der Region Lugano 233 Stiftungen, gegenüber 52 in Bellinzona und 43 in Locarno.



Unterteilung der Stiftungen nach Städten

Ein Sektor mit starkem Wachstum

Die Vitalität dieses Sektors wird auch durch die konstante Zunahme der Stiftungen belegt. Seit 2000 nimmt die Zahl neuer gemeinnütziger Stiftungen im Tessin laufend zu (siehe Tabelle). 2009 standen 17 Neugründungen lediglich 3 Schliessungen gegenüber. Aus dieser Ziffer lässt sich ableiten, dass ein Viertel aller unter kantonaler Aufsicht stehender gemeinnütziger Stiftungen Neugründungen darstellen und dies, obwohl die vergangenen Jahre durch eine wirtschaftliche Krise geprägt waren.

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Klassische Stiftungen	410	421	439	464	479	486	496	506	510	524

Tabelle: Neue Stiftungen unter kantonaler Aufsicht seit 2000

Quelle: http://www4.ti.ch/fileadmin/CAN/TEMI/RENDICONTOCDS/2009/ALLEGATI/Tab_DI.pdf

Der in jüngster Zeit verzeichnete Anstieg bei der Zahl der gemeinnützigen Stiftungen im Tessin wird auch dadurch verdeutlicht, dass 5,5% der untersuchten Stichprobe auf im Jahr 2007 entstandene Stiftungen entfällt. In diesem speziellen Fall wird davon ausgegangen, dass die Zahl der 2007 gegründeten Stiftungen auf die in diesem Jahr besonders prosperierende makroökonomische Lage und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch auf das Inkrafttreten des neuen Stiftungsgesetzes zurück zu führen ist.

Engagement für den Kanton Tessin

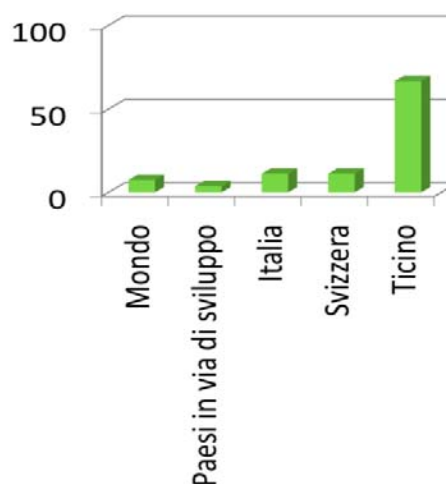
Aus der Untersuchung ergibt sich, dass die Stiftungen hauptsächlich im Tessin tätig sind. Dies deutet auf eine «Kurzstrecken»-Aktivität hin, üblicherweise lokal beschränkt auf das Gebiet, in dem sich der jeweilige Stiftungssitz befindet. Dies gilt unabhängig von der jeweiligen Vermögenssubstanz. Die geografischen Tätigkeitsgebiete ausserhalb der Schweiz beziehen sich im Allgemeinen auf Stiftungen unter eidgenössischer Aufsicht, die häufig im Ausland aktiv sind.

Wohlfahrt und Bildung auf erster Stelle

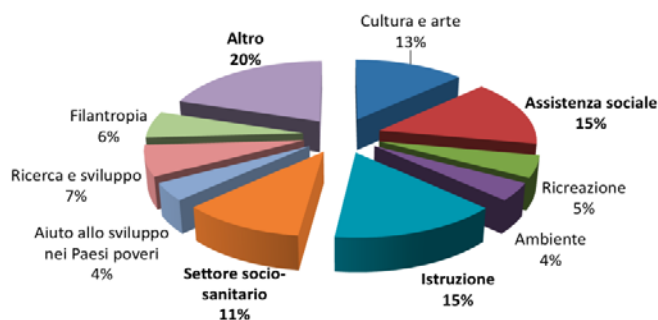
Die meiste Unterstützung erhalten mit jeweils 15% die Bereiche «Wohlfahrt/soziale Fürsorge» und «Bildung», gefolgt von «Kultur und Kunst» mit 13% und dem Bereich «Gesundheit und Soziales» mit 11%. 20% der Stiftungen verfolgen sehr spezifische Stiftungszwecke, wie z.B. die Verbreitung einer religiösen Überzeugung etc .

Ausserdem wurde festgestellt, dass fast alle unter kantonaler Aufsicht stehenden operativen Stiftungen im Bereich „Gesundheit und Soziales» aktiv sind (diese unterhalten beispielsweise Seniorenheime, Institute oder Krankenhäuser). Im Bereich «Wohlfahrt/soziale Fürsorge» hingegen sind sowohl Förder- als auch operative Stiftungen vertreten, während der Bereich «Kultur und Kunst» fast ausschliesslich von Förderstiftungen beherrscht wird.

% Area geografica



Die verbreitetsten Stiftungszwecke nach Kategorien



Der typische Stifter und Präsident

Gemäss den mit den Schweizer Zahlen übereinstimmenden Studienergebnissen handelt es sich beim Stifter um eine natürliche Person meist männlichen Geschlechts.

Bei 31% der untersuchten Stiftungen sind Präsident und Stifter identisch und aus den Daten ergibt sich, dass das Durchschnittsalter in diesem Fall bei 66 Jahren liegt, wobei 75% der Stifter männlichen Geschlechts sind, während die verbleibenden 25% Frauen sind. 47% sind berufstätig, 44% pensioniert und 9% haben mit «Sonstiges» geantwortet.

Bei 69% der untersuchten Stichprobe ist der Präsident nicht der Stifter. In diesem Fall sind 82% männlichen Geschlechts und verfügen zu 40% über einen Hochschulabschluss. 52% sind berufstätig und 32% pensioniert.

Der Stiftungsrat

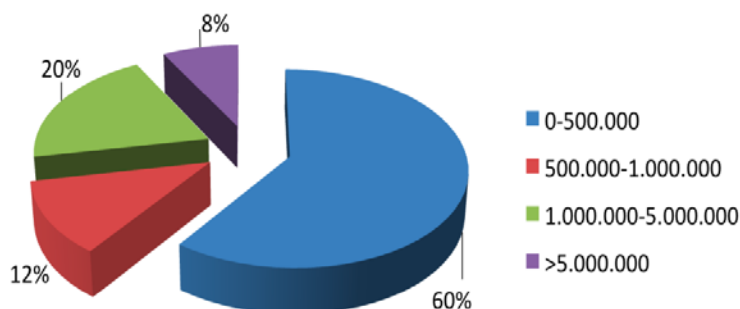
Aus der Stichprobe ergibt sich – abweichend von der schweizerischen Statistik, die von einer stärkeren weiblichen Präsenz ausgeht –, dass sich der Stiftungsrat im Durchschnitt aus 5 Mitgliedern meist männlichen Geschlechts (4 von 5) zusammensetzt. Ausserdem ist bei 64 von 155 Stiftungen keine Frau im Stiftungsrat vertreten. Dieser Umstand dürfte unter anderem auch durch die Struktur des Tessiner Anwalts- und Notarverbands bedingt sein, der hauptsächlich aus männlichen Berufsträgern besteht.

Verwaltung der Stiftungen

Für die Verwaltung der Stiftungen ist in den allermeisten Fällen der Stiftungsrat zuständig. In 27% der Fälle tritt der Stiftungsrat einmal jährlich zusammen, in 26% zwei Mal, in 47% drei Mal und öfter. Die Mehrheit der Stiftungen beschäftigt keine Angestellten und falls doch, handelt es sich fast immer um operative Stiftungen, die, im Gegensatz zu den Förderstiftungen, für Einrichtungen, Projekte, Dienstleistungen etc. zuständig sind und folglich Personal für die direkte Bereitstellung von gemeinnützigen Leistungen benötigen.

Finanzielle Mittel und Vermögenssubstanz

Bei der Vermögenssubstanz geht die Studie von vier Vermögensspannen aus, um die gemeinnützigen Stiftungen nach Zugehörigkeitskategorien zu unterteilen. Das Ergebnis dieser Unterteilung zeigt die folgende Grafik, der man entnehmen kann, dass 60% der Stiftungen unter kantonaler Aufsicht in die erste Vermögensspanne (0 bis 500 000 CHF) fallen.

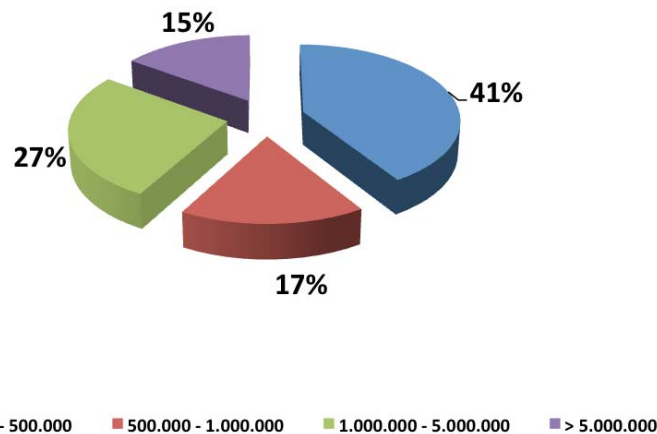


Grafik: Vermögenskategorien der gemeinnützigen Stiftungen unter kantonaler Aufsicht
Quelle: Stiftungsaufsicht des Kanton Tessin

Diese erste Zahl ist natürlich von Interesse, da sie belegt, dass die Tessiner Stiftungen im Durchschnitt über ein relativ kleines Stiftungsvermögen verfügen.¹ Die Untersuchung nahm zunächst eine Unterteilung der Stichprobe nach Vermögenskategorien vor. Wie die untenstehende Grafik zeigt, welche die Ergebnisse der untersuchten Stichprobe darstellt², die auch die Stiftungen unter eidgenössischer Aufsicht berücksichtigt, fallen 41% in die niedrigste Vermögensspanne (0 bis 500 000 CHF), während 27% der reichsten Vermögensspanne (1 000 000 bis 5 000 000 CHF) zuzurechnen sind.

¹ Es gibt keine entsprechenden Daten für Stiftungen unter eidgenössischer Aufsicht, die dem Projekt Team zugänglich gewesen sind.

² Da sich die Stichprobe bewusst auf die Förderstiftungen konzentriert hat, bewertet sie den Prozentsatz der Stiftungen, die in die Spanne > 5 000 000 CHF fallen, leicht über.



Grafik: Unterteilung der Stichprobe nach Vermögenskategorien

Die nächste Phase bestand darin zu ermitteln, wie sich die Stiftungen mit einem Vermögen von mehr als 5 000 000 CHF (15% der Stichprobe) über das Tessin verteilen. Dabei ergab sich, dass von 23 Stiftungen mit einer erheblichen Vermögenssubstanz gut 57% in Lugano angesiedelt sind, gefolgt von 17% mit Sitz in Locarno.

Schliesslich wurde ein wahrscheinlicher Zusammenhang zwischen der Vermögenssubstanz und den Gesamtausgaben der Förderstiftungen festgestellt. Zu diesem Zweck wurde eine Querschnittsanalyse der beiden Variablen vorgenommen, aus der sich Folgendes ergab:

- bei der Mehrheit der Stiftungen mit einer Vermögenssubstanz zwischen 0 und 500 000 CHF und 500 000 und 1 000 000 CHF fallen die Ausgaben in das erste Segment (zwischen 0 und 50 000 CHF);
- bei 37% der Stiftungen mit einer in das 3. Segment (zwischen 1 000 000 und 5 000 000 CHF) fallenden Vermögenssubstanz betragen die Ausgaben zwischen 100 000 und 200 000 CHF;
- bei 80% der Stiftungen mit einer erheblichen Vermögenssubstanz belaufen sich die Ausgaben auf mehr als 200 000 CHF.

Die Spender

Im Allgemeinen sind die Förderstiftungen dank ihrer Vermögenserträge (finanzieller Art oder aus Immobilien) unabhängig. Dies gilt sowohl für Stiftungen mit einem grösseren Vermögen als auch für jene mit einer geringeren Vermögenssubstanz (zwischen 0 und 500 000 CHF).

Im Hinblick auf den Sonderfall der Förderstiftungen, die gleichzeitig auch als Antragsteller auftreten, rekrutieren sich die Spender zu 38% aus «natürlichen Personen» (wobei wir annehmen können, dass Spender z.B. der Stifter selbst ist) und zu 33% aus der Kategorie «Sonstige», die beispielsweise öffentliche Mittel, auch von Seiten des Bundes, umfasst.

In einer weiteren Analyse wurde festgestellt, dass 64% der Stichprobe keinerlei Fundraising betreiben, gegenüber den restlichen 36%, die:

1. auf interne Kompetenzen und/oder Strukturen zurückgreifen (20%)
2. auf externe und interne Kompetenzen und/oder Strukturen zurückgreifen (7%)
3. über spezialisierte externe Mittler Fundraising betreiben (1%)

Die Begünstigten

Die Analyse der Zielsetzungen der von der Stichprobe umfassten Förderstiftungen ergibt die folgenden Begünstigten (nach ihrer Wichtigkeit geordnet):

- Projekte
- Natürliche Personen
- Institutionen

Aus der Stichprobe ergibt sich wie erwartet, dass die zu Grunde gelegten Auswahlkriterien hauptsächlich die folgenden sind:

- Der satzungsgemäss vorgesehene Stiftungszweck (80%)
- Der in der Satzung bestimmte geografische Interessensbereich (33%)

Kommunikationstätigkeiten

Die gemeinnützigen Stiftungen mit Sitz im Tessin verwenden, wie sich aus der untersuchten Stichprobe ergibt, insbesondere die folgenden Kommunikationsmittel: Webseite (29,6 %), Medienmitteilungen (21,5 %), Broschüren (20,7 %) und Sonstiges wie z. B. direkte persönliche Kontakte (25,9%).

Ein wichtiges Ergebnis ist, dass 28,9% der berücksichtigten Tessiner Stiftungen keine institutionalisierten Kommunikationsmittel einsetzen, während sich die beachtlichen Prozentsätze unter dem Posten «Sonstiges» insbesondere auf direkte Kontakte beziehen.

Dies dürfte einerseits auf den Umstand zurück zu führen sein, dass Förderstiftungen eine Zunahme bei den Anträgen auf Mittelzuwendungen befürchten und andererseits auf die Tatsache, dass zahlreiche Stiftungen nur mit einem eher geringen Vermögen ausgestattet sind und nicht über die Mittel für eine intensive Kommunikationsstrategie verfügen.

Schlussfolgerungen und Chancen

Die Studie zeigt, welche wichtige Rolle Stiftungen sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene spielen. Einige Aspekte sollten unserer Ansicht nach in einer weiteren Phase näher beleuchtet und diskutiert werden.

Angesichts der Tatsache, dass die Mehrheit der Stiftungen nur mit einem eher geringen Vermögen ausgestattet sind, wäre wohl eine **Interaktion** zu empfehlen, um Überschneidungen im Tätigkeitsbereich zu vermeiden und wirtschaftliche Synergien zu schaffen. Dies würde die territorialen Auswirkungen der Förderstiftungen erhöhen.

Weitere Chancen und Möglichkeiten:

- **Aktive Kommunikation** mit den massgeblichen Stakeholder , dies unter Einsatz moderner Kommunikationsmitteln und -kanälen.
- **Schaffung von Synergien** mit den Stiftungen anderer Kantone.
- Durchführung regelmässiger **Zusammenkünfte, etwa durch die Organisation** von Symposien, um den Austausch von Erfahrungen und Ideen in regelmässigen Abständen zu fördern.
- **Durchführung von Studien und Forschungen** zu den Tessiner Stiftungen in Zusammenarbeit mit USI und SUPSI (Doktorarbeiten, Branchenrichtwerte etc.)
- **Durchführung von Schulungen für Antragsteller/Begünstigte**, durch die die Interaktion zwischen diesem Personenkreis und den Stiftungen verbessert und die Arbeitsbelastung für Letztere reduziert wird. Ausserdem könnten so die territorialen Auswirkungen optimiert und den Tessiner Antragstellern Zugang zu Kooperationen mit Stiftungen anderer Kantone oder ausländischen Stiftungen ermöglicht werden.
- **Aufbau eines öffentlich zugänglichen Registers der Tessiner Förderstiftungen**, um dieser Studie Kontinuität zu verleihen und den Pool an gewonnen Informationen zu bewahren.
- **Aufbau einer Vereinigung der Tessiner Stiftungen**, um damit eine Organisationsgrundlage für die Vertretung gemeinsamer Interessen in In- und Ausland zu schaffen.
- **Aufbau einer Dachstiftung**, mit dem Zweck, die Aktivitäten der Tessiner Stiftungen aufzuwerten und zu profilieren.